

PFLEGESTATISTIK 2015

**Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung
Ländervergleich – Ambulante Pflegedienste**



2017

Statistisches Bundesamt

Herausgeber: Statistisches Bundesamt (Destatis)

Internet: www.destatis.de

Ihr Kontakt zu uns:

www.destatis.de/kontakt

Zentraler Auskunftsdienst

Tel.: +49 (0) 611 / 75 24 05

Erscheinungsfolge: zweijährlich

Erschienen am 24. Februar 2017

Artikelnummer: 5224101-15900-4 [PDF]



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2017

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

Zum Hintergrund der Statistik	4
1 Anzahl und Träger der ambulanten Pflegedienste am 15.12.2015	5
Tab 1.1 Pflegedienste nach Anzahl und Größe der Dienste sowie Trägerschaft	6
Tab 1.2 Pflegebedürftige nach Trägern	6
2 Versorgte Pflegebedürftige am 15.12.2015	7
Tab 2.1 Pflegebedürftige nach Pflegestufen – absolut –	8
Tab 2.2 Pflegebedürftige nach Pflegestufen – in % –	8
3 Beschäftigte am 15.12.2015	9
Tab 3.1 Personal nach Beschäftigungsverhältnis – absolut –	10
Tab 3.2 Personal nach Beschäftigungsverhältnis – in % –	10
Tab 3.3 Personal nach Tätigkeitsbereichen	11
Tab 3.4 Personal nach Alter – absolut –	12
Tab 3.5 Personal nach Alter – in % –	12
Glossar	13

Zeichenerklärung/Abkürzungen

– = nichts vorhanden
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.

BGBL. = Bundesgesetzblatt
bzw. = beziehungsweise
z. B. = zum Beispiel
SGB = Sozialgesetzbuch

- Die Pflegestatistik wird von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder seit Dezember **1999** **zweijährlich** durchgeführt.
- Ziel der Statistik ist es, Daten zum **Angebot** von und der **Nachfrage** nach **pflegerischer Versorgung** zu gewinnen. Es werden daher Daten über die Pflegebedürftigen sowie über die Pflegeheime und ambulanten Dienste einschließlich des Personals erhoben.
- Die Statistik setzt sich aus **zwei Erhebungen** zusammen: Zum einen werden die ambulanten und stationären **Pflegeeinrichtungen** befragt, zum anderen liefern die **Spitzenverbände** der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung Informationen über die Empfängerinnen/Empfänger von **Pflegegeldleistungen** – also die meist von Angehörigen gepflegten Leistungsempfängerinnen und -empfänger.
- Der **Erhebungstichtag** für die Erhebung bei den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen ist der 15.12; der für die Pflegegeldempfängerinnen und -empfänger – organisatorisch bedingt davon abweichend – der 31.12.
- Die Definitionen und Abgrenzungen der Statistik beruhen auf dem Pflegeversicherungsgesetz (**SGB XI**). Die Rechtsgrundlage für die Statistik bildet ebenfalls das SGB XI (§ 109 Abs. 1 in Verbindung mit der Pflegestatistikverordnung vom 24.11.1999, BGBl. I S. 2282, geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 19. Juli 2013, BGBl. I S. 2581).
- Seit dem 1.4.1995 gibt es Leistungen aus der Pflegeversicherung für ambulant versorgte Pflegebedürftige; für stationär Versorgte seit dem 1.7.1996.
- Berichte über die **Pflegestatistiken ab 1999** sind im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes zu finden. Hier sind auch die **Qualitätsberichte** zur Pflegestatistik eingestellt.
- Die Erhebungsbögen und **Erläuterungen** der Statistik können Sie kostenfrei per E-Mail bei uns anfordern unter pflege@destatis.de. Zudem können wir auch weitere **Standardtabellen** auf Bundesebene kostenlos zur Verfügung stellen.
- Ergebnisse in tiefer **regionaler Gliederung** (z. B. Kreise und Regierungsbezirke) bietet das jeweils zuständige Statistische Landesamt sowie die Regionaldatenbank (www.regionalstatistik.de). Gemeinsame Veröffentlichungen der Statistischen Ämter und des Bundes mit Kreisergebnissen der Erhebungen 2003 bis 2011 sind ebenfalls im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes abrufbar. Informationen über einen Zugang zu Mikrodaten bieten die **Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter**.

1 Anzahl und Träger am 15.12.2015

13 300 ambulante Dienste – 65 % in privater Trägerschaft

Von den insgesamt 13 300 im Dezember 2015 zugelassenen ambulanten Pflegediensten befand sich die Mehrzahl in privater Trägerschaft (8 670 bzw. 65 %); der Anteil der freigemeinnützigen Träger (z. B. DIAKONIE oder CARITAS) betrug 33 %. Öffentliche Träger hatten – entsprechend dem Vorrang der anderen Träger nach dem SGB XI – einen Anteil von lediglich 1 % (*siehe Tabelle 1.1*).

Private Pflegedienste versorgen 51 % der Pflegebedürftigen

Bei einer Bewertung nach der Anzahl der versorgten Pflegebedürftigen sind die privaten Pflegedienste inzwischen knapp „Marktführer“ in Deutschland: 51 % der Pflegebedürftigen werden hier versorgt. Der Anteil der freigemeinnützigen Träger beträgt 48 %; die Öffentlichen weisen einen Anteil von knapp 2 % auf. Gegenüber 2013 hat der Marktanteil der Privaten somit um knapp ein Prozentpunkt (gegenüber 1999 um 15 Prozentpunkte) zugenommen, während der Anteil der Freigemeinnützigen entsprechend sank (*siehe Tabelle 1.2*).

Private: hohe Bedeutung in Berlin und Hamburg

Die privaten Pflegedienste sind in den Stadtstaaten Hamburg und Berlin (je 71 %) relativ stark vertreten. Hohe Bedeutung weisen die privaten Pflegedienste auch durchgehend in den neuen Ländern auf (Anteile von 49 % – 59 %). Niedrige Anteile finden sich in Baden-Württemberg (31 %), Rheinland-Pfalz (39 %) und Bayern (40 %). Hier überwiegt das Angebot freigemeinnütziger Träger, die z. B. in Baden-Württemberg 63 % der Pflegebedürftigen versorgen.

Anzahl und Träger der ambulanten Pflegedienste

Tab 1.1 Pflegedienste am 15.12.2015 nach Anzahl und Größe der Dienste sowie Trägerschaft

	Ambulante Pflegedienste							
	Anzahl	Anzahl ¹ der betreuten Pflegebedürftigen je ambulanten Pflegedienst	Pflegedienste nach Träger			Anteile in % ¹		
			private	freigemeinnützige	öffentliche	private	freigemeinnützige	öffentliche
Deutschland	13 323	52,0	8 670	4 461	192	65,1	33,5	1,4
Baden-Württemberg . .	1 142	57,9	594	505	43	<u>52,0</u>	<u>44,2</u>	<u>3,8</u>
Bayern	1 913	<u>43,3</u>	1 134	759	20	<u>59,3</u>	39,7	1,0
Berlin	585	51,8	461	.	.	78,8	.	.
Brandenburg	697	45,9	456	234	7	65,4	33,6	1,0
Bremen	112	63,7	73	39	–	65,2	34,8	–
Hamburg	351	45,0	269	78	4	76,6	<u>22,2</u>	1,1
Hessen	1 117	45,2	817	266	34	73,1	23,8	3,0
Mecklenburg-Vorpommern ² .	450	48,0	256	.	.	56,9	.	.
Niedersachsen . .	1 264	63,0	849	391	24	67,2	30,9	1,9
Nordrhein-Westfalen	2 593	58,4	1 734	840	19	66,9	32,4	0,7
Rheinland-Pfalz . .	488	59,0	311	.	.	63,7	.	.
Saarland	119	66,4	80	.	.	67,2	.	.
Sachsen	1 068	46,5	736	325	7	68,9	30,4	0,7
Sachsen-Anhalt . .	564	46,0	387	168	9	68,6	29,8	1,6
Schleswig-Holstein	428	45,7	259	161	8	60,5	37,6	1,9
Thüringen	432	53,7	254	173	5	58,8	40,0	1,2

¹ Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben – relativ niedrige durch Unterstreichung.

² Für Mecklenburg-Vorpommern sind die nach dem Liefertermin gemeldeten korrigierten Angaben enthalten. Diese wurden beim zuvor veröffentlichten Bundesergebnis nicht mehr berücksichtigt.

Tab 1.2 Pflegebedürftige am 15.12.2015 nach Trägern

	Pflegebedürftige						
	Anzahl	Pflegebedürftige nach dem Träger			Anteile in % ¹		
		private	freigemeinnützige	öffentliche	private	freigemeinnützige	öffentliche
Deutschland	692 273	350 349	329 568	12 356	50,6	47,6	1,8
Baden-Württemberg . .	66 116	20 752	41 852	3 512	<u>31,4</u>	63,3	5,3
Bayern	82 837	33 338	48 699	800	<u>40,2</u>	58,8	1,0
Berlin	30 313	21 578	.	.	71,2	.	.
Brandenburg	31 981	17 558	14 002	421	54,9	43,8	1,3
Bremen	7 130	3 684	3 446	–	51,7	48,3	–
Hamburg	15 812	11 175	4 510	127	70,7	<u>28,5</u>	0,8
Hessen	50 488	29 206	19 307	1 975	57,8	38,2	3,9
Mecklenburg-Vorpommern ² .	21 596	11 788	.	.	54,6	.	.
Niedersachsen . .	79 651	40 376	36 977	2 298	50,7	46,4	2,9
Nordrhein-Westfalen	151 366	80 482	69 988	896	53,2	46,2	0,6
Rheinland-Pfalz . .	28 787	11 243	.	.	<u>39,1</u>	.	.
Saarland	7 901	3 823	.	.	48,4	.	.
Sachsen	49 618	29 080	20 113	425	58,6	40,5	0,9
Sachsen-Anhalt . .	25 935	14 978	10 394	563	57,8	40,1	2,2
Schleswig-Holstein	19 557	9 821	9 346	390	50,2	47,8	2,0
Thüringen	23 185	11 467	11 491	227	49,5	49,6	1,0

¹ Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben – relativ niedrige durch Unterstreichung.

² Für Mecklenburg-Vorpommern sind die nach dem Liefertermin gemeldeten korrigierten Angaben enthalten. Diese wurden beim zuvor veröffentlichten Bundesergebnis nicht mehr berücksichtigt.

2 Versorgte Pflegebedürftige am 15.12.2015

Bundesweit 692 000 Pflegebedürftige versorgt

Von den insgesamt 692 000 durch ambulante Pflegedienste versorgten Pflegebedürftigen war mehr als die Hälfte (59 %) der Pflegestufe I zugeordnet. 31 % erhielten Leistungen der Pflegestufe II. Der Anteil der **Schwerstpflegebedürftigen** (Pflegebedürftige der höchsten Stufe: Pflegestufe III) betrug 10 %.

Bei weiteren 42 000 versorgten Personen lag keine Pflegebedürftigkeit beziehungsweise Pflegestufe nach der Definition des Pflegeversicherungsgesetzes vor, aber es war bei ihnen eine erhebliche eingeschränkte Alltagskompetenz festgestellt worden (*siehe Tabelle 2.1 sowie auch Glossar Seite 13*).

Anteil der Pflegestufe III: hohe Werte in Bayern

Der Anteil der **Schwerstpflegebedürftigen** ist am niedrigsten in Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein (7 %), sowie in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern mit jeweils 8 %. Der Anteil der Pflegebedürftigen der Pflegestufe III ist hingegen relativ hoch in Bayern (13 %) (*siehe Tabelle 2.1 und 2.2 sowie auch „Bericht: Pflegestatistik, Ländervergleich – Pflegebedürftige 2015“*).

Höchstes Wachstum der ambulant Versorgten in Niedersachsen und Schleswig-Holstein

Gegenüber 2013 stieg bundesweit die Zahl der ambulant Versorgten um 12,4 % beziehungsweise 76 000 Personen. Der stärkste Anstieg (57 000 bzw. 16,3 %) findet bei den Pflegebedürftigen der Pflegestufe I statt.

Die höchste Wachstumsrate liegt dabei in Niedersachsen und Schleswig-Holstein (17,1 % bzw. 16,8 %) vor. Nordrhein-Westfalen (15,2 %), Rheinland-Pfalz (14,6 %) und Sachsen (14,4 %) weisen ebenfalls ein hohes Wachstum auf. Ein geringeres Wachstum verzeichnet hingegen Baden-Württemberg (4,4 %).

Versorgte Pflegebedürftige

Tab 2.1 Pflegebedürftige am 15.12.2015 nach Pflegestufen absolut

	Pflegebedürftige					
	insgesamt	Veränderungen zu 2013 in % ¹	Pflegestufe			nachrichtlich ohne Pflegestufe mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz
			I	II	III	
Deutschland	692 273	12,4	409 191	215 121	67 961	41 655
Baden-Württemberg	66 116	<u>4,4</u>	36 757	22 020	7 339	4 140
Bayern	82 837	10,7	46 356	25 922	10 559	5 474
Berlin	30 313	9,2	18 357	9 095	2 861	2 580
Brandenburg	31 981	<u>8,8</u>	18 223	10 638	3 120	2 006
Bremen	7 130	10,1	4 528	1 993	609	388
Hamburg	15 812	9,2	10 133	4 334	1 345	1 199
Hessen	50 488	13,2	28 578	16 160	5 750	2 498
Mecklenburg-Vorpommern	21 596	13,3	12 968	6 907	1 721	1 010
Niedersachsen	79 651	17,1	49 139	23 149	7 363	3 467
Nordrhein-Westfalen	151 366	15,2	90 379	46 757	14 230	8 739
Rheinland-Pfalz	28 787	14,6	16 164	9 746	2 877	1 487
Saarland	7 901	9,3	4 486	2 661	754	259
Sachsen	49 618	14,4	30 996	14 725	3 897	4 084
Sachsen-Anhalt	25 935	12,6	16 383	7 807	1 745	1 560
Schleswig-Holstein	19 557	16,8	12 701	5 402	1 454	1 626
Thüringen	23 185	10,6	13 043	7 805	2 337	1 138

1 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben – relativ niedrige durch Unterstreichung.

Tab 2.2 Pflegebedürftige am 15.12.2015 nach Pflegestufen in % ¹

	Pflegebedürftige			
	insgesamt	Pflegestufe		
		I	II	III
Deutschland	100	59,1	31,1	9,8
Baden-Württemberg	100	<u>55,6</u>	33,3	11,1
Bayern	100	<u>56,0</u>	31,3	12,7
Berlin	100	60,6	30,0	9,4
Brandenburg	100	57,0	33,3	9,8
Bremen	100	63,5	<u>28,0</u>	8,5
Hamburg	100	64,1	<u>27,4</u>	8,5
Hessen	100	56,6	32,0	11,4
Mecklenburg-Vorpommern	100	60,0	32,0	8,0
Niedersachsen	100	61,7	29,1	9,2
Nordrhein-Westfalen	100	59,7	30,9	9,4
Rheinland-Pfalz	100	56,2	33,9	10,0
Saarland	100	56,8	33,7	9,5
Sachsen	100	62,5	29,7	7,9
Sachsen-Anhalt	100	63,2	30,1	<u>6,7</u>
Schleswig-Holstein	100	64,9	<u>27,6</u>	7,4
Thüringen	100	56,3	33,7	10,1

1 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben – relativ niedrige durch Unterstreichung.

3 Beschäftigte am 15.12.2015

Bundesweit 355 000 Beschäftigte; Mehrheit (70 %) war teilzeitbeschäftigt

Insgesamt arbeiteten in den ambulanten Pflegediensten 355 000 Personen im Rahmen des SGB XI. Die Mehrzahl der beschäftigten Personen (87 %) war **weiblich**.

Die Mehrheit des Personals (70 %) war **teilzeitbeschäftigt**. Jeder vierte (27 %) Beschäftigte arbeitete Vollzeit; 3 % des Personals waren Auszubildende und Umschüler/-innen. Rund 500 Arbeitskräfte waren Helferinnen und Helfer im freiwilligen sozialen Jahr beziehungsweise im Bundesfreiwilligendienst. Zudem gab es fast 400 Praktikantinnen und Praktikanten außerhalb einer Ausbildung (*siehe Tabellen 3.1 und 3.2*).

Neue Länder: stärkere Bedeutung der Vollzeitbeschäftigten

In den neuen Ländern hatten die Vollzeitbeschäftigten stärkeres Gewicht – sie stellten zwischen 32 % und 40 % des Gesamtpersonals. Hingegen waren Teilzeitbeschäftigte mit kürzeren Arbeitszeiten in den neuen Ländern eher selten tätig; so liegt der Anteil der geringfügig Beschäftigten in den neuen Ländern zwischen 4 % und 8 %. Der Anteil im Bundesdurchschnitt beträgt 20 %.

Zwei Drittel (67 %) der Beschäftigten mit Arbeitsschwerpunkt in der Grundpflege

Der Haupteinsatzbereich des Personals war die Grundpflege: Hier hatten mehr als zwei Drittel (67 %) der Beschäftigten ihren Arbeitsschwerpunkt. Als Pflegedienstleitung fungierten 5 % des Personals; ein Achtel (12 %) des Personals erbrachte hauswirtschaftliche Versorgung; jeder zwanzigste (5 %) Mitarbeiter war für die Verwaltung oder Geschäftsführung des Dienstes tätig. Überwiegend häusliche Betreuung erbrachte 4 % des Personals. Weitere 6 % des Personals wurde dem sonstigen Tätigkeitsbereich zugeordnet (*siehe Tabelle 3.3*).

Mehr als jeder Dritte (38 %) war 50 Jahre und älter

Nur 15 % der Beschäftigten waren unter 30 Jahre alt. Knapp die Hälfte (46 %) der Beschäftigten war 30 bis 49 Jahre alt. Immerhin mehr als jeder Dritte (38 %) war 50 Jahre und älter (*siehe Tabellen 3.4 und 3.5*).

Den höchsten Anteil von Beschäftigten ab 50 Jahren weist Baden-Württemberg (45 %) auf. Einen relativ niedrigen Wert hat Sachsen (35 %).

Anstieg bei den Beschäftigten um 11 %

Gegenüber 2013 stieg bundesweit die Personalzahl um 11,1 % beziehungsweise 36 000 Beschäftigte. Starke Anstiege sind dabei sowohl bei den Teilzeit- (+ 23 000 bzw. 10,3 %) als auch bei den Vollzeitbeschäftigten (+ 11 000 bzw. 12,6 %) festzustellen. Insbesondere bei Teilzeitbeschäftigten mit einer Arbeitszeit von über 50 % beziehungsweise 50 % und weniger (aber nicht geringfügig beschäftigt) lagen hohe Veränderungsraten von 12,9 % beziehungsweise 11,2 % vor. Dagegen war bei den geringfügig Beschäftigten lediglich ein Anstieg von 5,0 % zu verzeichnen. Zudem wurden 20,1 % (+ 2 000) mehr Auszubildende und (Um-)Schülerinnen und (Um-)Schüler sowie Praktikantinnen und Praktikanten erfasst als zuvor (*siehe auch den „Bericht: Pflegestatistik 2015 – Deutschlandergebnisse“*).

Beschäftigte

Tab 3.1 Personal am 15.12.2015 nach Beschäftigungsverhältnis absolut

	Insgesamt	Personal nach Beschäftigungsverhältnis							
		vollzeit- beschäftigt	teilzeitbeschäftigt			sonstige			
			über 50 %	50 % und weniger, aber nicht geringfügig	geringfügig beschäftigt	Auszubil- dende/-r, (Um)Schüler/ -in	Helfer/in im freiwil- ligen sozialen Jahr	Helfer/-in im Bundes- freiwilli- gendienst	Prakti- kant/-in außerhalb einer Ausbil- dung
Deutschland	355 613	96 701	128 256	49 291	68 727	11 727	319	224	368
Baden-Württemberg . .	33 742	6 609	9 524	7 743	8 699	976	98	45	48
Bayern	47 113	10 600	14 822	8 394	12 332	898	11	19	37
Berlin	22 327	8 280	9 046	1 815	2 871	284	9	1	21
Brandenburg	15 926	5 805	7 547	1 015	1 219	328	-	2	10
Bremen	4 946	918	2 166	557	1 217	71	13	4	-
Hamburg	10 898	3 202	3 400	1 205	2 785	270	13	14	9
Hessen	24 392	6 875	7 512	3 981	5 379	548	35	20	42
Mecklenburg- Vorpommern	10 030	3 614	4 993	505	700	204	7	5	2
Niedersachsen	35 694	6 819	14 493	6 082	7 292	924	20	20	44
Nordrhein- Westfalen	75 399	20 660	22 735	10 535	17 020	4 226	81	63	79
Rheinland-Pfalz	14 276	3 987	3 855	2 436	3 192	760	14	9	23
Saarland	3 581	910	918	632	797	316	1	4	3
Sachsen	24 201	7 710	12 333	1 516	1 593	1 012	6	9	22
Sachsen- Anhalt	10 746	4 139	5 322	595	427	241	1	5	16
Schleswig-Holstein . . .	11 537	2 314	4 838	1 580	2 551	241	7	2	4
Thüringen	10 805	4 259	4 752	700	653	428	3	2	8

Tab 3.2 Personal am 15.12.2015 nach Beschäftigungsverhältnis in %¹

	Insgesamt	Personal nach Beschäftigungsverhältnis							
		vollzeit- beschäftigt	teilzeitbeschäftigt			sonstige			
			über 50 %	50 % und weniger, aber nicht geringfügig	geringfügig beschäftigt	Auszubil- dende/-r, (Um)Schüler/ -in	Helfer/in im freiwil- ligen sozialen Jahr	Helfer/-in im Bundes- freiwilli- gendienst	Prakti- kant/-in außerhalb einer Ausbil- dung
Deutschland	100	27,2	36,1	13,9	19,3	3,3	0,1	0,1	0,1
Baden-Württemberg . .	100	19,6	28,2	22,9	25,8	2,9	0,3	0,1	0,1
Bayern	100	22,5	31,5	17,8	26,2	1,9	0,0	0,0	0,1
Berlin	100	37,1	40,5	8,1	12,9	<u>1,3</u>	0,0	0,0	0,1
Brandenburg	100	36,4	47,4	6,4	<u>7,7</u>	2,1	-	0,0	0,1
Bremen	100	18,6	43,8	11,3	24,6	<u>1,4</u>	0,3	0,1	-
Hamburg	100	29,4	31,2	11,1	25,6	2,5	0,1	0,1	0,1
Hessen	100	28,2	30,8	16,3	22,1	2,2	0,1	0,1	0,2
Mecklenburg- Vorpommern	100	36,0	49,8	5,0	<u>7,0</u>	2,0	0,1	0,0	0,0
Niedersachsen	100	19,1	40,6	17,0	20,4	2,6	0,1	0,1	0,1
Nordrhein-Westfalen . .	100	27,4	30,2	14,0	22,6	5,6	0,1	0,1	0,1
Rheinland-Pfalz	100	27,9	27,0	17,1	22,4	5,3	0,1	0,1	0,2
Saarland	100	25,4	<u>25,6</u>	17,6	22,3	8,8	0,0	0,1	0,1
Sachsen	100	31,9	51,0	6,3	<u>6,6</u>	4,2	0,0	0,0	0,1
Sachsen-Anhalt	100	38,5	49,5	5,5	<u>4,0</u>	2,2	0,0	0,0	0,1
Schleswig-Holstein . . .	100	20,1	41,9	13,7	22,1	2,1	0,1	0,0	0,0
Thüringen	100	39,4	44,0	6,5	<u>6,0</u>	4,0	0,0	0,0	0,1

¹ Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben – relativ niedrige durch Unterstreichung.

Beschäftigte

Tab 3.3 Personal am 15.12.2015 nach Tätigkeitsbereichen

	Insgesamt	Nach dem überwiegenderen Tätigkeitsbereich im Pflegedienst					
		Pflege- dienst- leitung	Grund- Pfle- ge	häusliche Betreuung	hauswirt- schaftliche Versorgung	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiger Bereich
Deutschland	355 613	18 091	238 828	14 965	44 275	16 631	22 823
Baden-Württemberg.	33 742	1 510	20 880	1 366	6 700	1 457	1 829
Bayern	47 113	2 334	32 999	2 064	4 820	2 099	2 797
Berlin	22 327	1 090	14 138	584	2 417	1 453	2 645
Brandenburg	15 926	910	10 779	574	1 191	679	1 793
Bremen	4 946	220	2 879	173	1 169	238	267
Hamburg	10 898	573	6 986	287	1 854	623	575
Hessen	24 392	1 192	16 005	1 766	3 372	1 305	752
Mecklenburg- Vorpommern	10 030	548	7 119	347	905	442	669
Niedersachsen	35 694	1 746	24 140	1 494	4 678	1 621	2 015
Nordrhein-Westfalen	75 399	3 743	51 573	3 320	8 936	3 225	4 602
Rheinland-Pfalz	14 276	651	9 341	437	2 290	701	856
Saarland	3 581	157	2 218	130	622	177	277
Sachsen	24 201	1 442	16 608	1 228	2 345	1 198	1 380
Sachsen-Anhalt	10 746	750	7 572	364	891	441	728
Schleswig-Holstein	11 537	607	7 896	403	1 162	566	903
Thüringen	10 805	618	7 695	428	923	406	735

Beschäftigte

Tab 3.4 Personal am 15.12.2015 nach Alter
absolut

	Personal insgesamt	Davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahren						
		unter 20	20 – 30	30 – 40	40 – 50	50 – 60	60 – 65	65 und älter
Deutschland	355 613	3 249	50 692	74 857	90 099	104 836	23 393	8 487
Baden-Württemberg	33 742	331	3 899	5 717	8 742	11 203	2 651	1 199
Bayern	47 113	319	6 147	9 229	12 453	14 699	3 025	1 241
Berlin	22 327	83	2 327	5 129	5 937	6 544	1 744	563
Brandenburg	15 926	64	1 983	3 898	3 972	4 629	1 107	273
Bremen	4 946	40	623	897	1 282	1 581	394	129
Hamburg	10 898	124	1 495	2 300	2 813	3 093	694	379
Hessen	24 392	234	3 351	4 849	6 426	7 250	1 600	682
Mecklenburg- Vorpommern	10 030	80	1 674	2 482	2 285	2 803	578	128
Niedersachsen	35 694	316	4 824	7 250	9 319	10 652	2 443	890
Nordrhein-Westfalen	75 399	912	12 695	15 783	19 183	21 017	4 250	1 559
Rheinland-Pfalz	14 276	201	2 322	2 701	3 548	4 267	864	373
Saarland	3 581	46	535	715	814	1 105	260	106
Sachsen	24 201	256	4 157	6 075	5 289	6 379	1 681	364
Sachsen-Anhalt	10 746	66	1 648	2 738	2 493	3 035	644	122
Schleswig-Holstein	11 537	66	1 327	2 328	3 094	3 629	777	316
Thüringen	10 805	111	1 685	2 766	2 449	2 950	681	163

Tab 3.5 Personal am 15.12.2015 nach Alter
in %

	Personal insgesamt	Davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahren						
		unter 20	20 – 30	30 – 40	40 – 50	50 – 60	60 – 65	65 und älter
Deutschland	100	0,9	14,3	21,1	25,3	29,5	6,6	2,4
Baden-Württemberg	100	1,0	<u>11,6</u>	<u>16,9</u>	25,9	33,2	7,9	3,6
Bayern	100	0,7	13,0	19,6	26,4	31,2	6,4	2,6
Berlin	100	0,4	<u>10,4</u>	23,0	26,6	29,3	7,8	2,5
Brandenburg	100	0,4	12,5	24,5	24,9	29,1	7,0	1,7
Bremen	100	0,8	12,6	<u>18,1</u>	25,9	32,0	8,0	2,6
Hamburg	100	1,1	13,7	21,1	25,8	28,4	6,4	3,5
Hessen	100	1,0	13,7	19,9	26,3	29,7	6,6	2,8
Mecklenburg- Vorpommern	100	0,8	16,7	24,7	<u>22,8</u>	27,9	5,8	1,3
Niedersachsen	100	0,9	13,5	20,3	26,1	29,8	6,8	2,5
Nordrhein-Westfalen	100	1,2	16,8	20,9	25,4	27,9	5,6	2,1
Rheinland-Pfalz	100	1,4	16,3	<u>18,9</u>	24,9	29,9	6,1	2,6
Saarland	100	1,3	14,9	20,0	<u>22,7</u>	30,9	7,3	3,0
Sachsen	100	1,1	17,2	25,1	<u>21,9</u>	<u>26,4</u>	6,9	1,5
Sachsen-Anhalt	100	0,6	15,3	25,5	<u>23,2</u>	28,2	6,0	<u>1,1</u>
Schleswig-Holstein	100	0,6	<u>11,5</u>	20,2	26,8	31,5	6,7	2,7
Thüringen	100	1,0	15,6	25,6	<u>22,7</u>	<u>27,3</u>	6,3	1,5

Pflegebedürftige

Erfasst werden Personen, die Leistungen nach dem SGB XI erhalten. Generelle Voraussetzung für die Erfassung als Pflegebedürftiger ist die Entscheidung der Pflegekasse beziehungsweise des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit und die Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegestufen I bis III (einschließlich Härtefällen).

Pflegebedürftig im Sinne des SGB XI sind Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem oder höherem Maße (§ 15 SGB XI) der Hilfe bedürfen (§ 14 Abs. 1 SGB XI).

Im Sinne dieser Legaldefinition werden Personen ohne Pflegestufe mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz nicht zu den Pflegebedürftigen gerechnet (siehe auch den Bericht: „*Pflegestatistik 2015, Deutschlandergebnisse*“, S. 31).

... zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste versorgt

Hier werden die Pflegebedürftigen erfasst, die von einem nach SGB XI zugelassenen ambulanten Pflegedienst Pflegesachleistungen (einschließlich Kombinationsleistungen oder häusliche Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson) erhalten. In der Regel erfolgt hierbei auch zusätzliche Pflege durch Angehörige.³

Personal

Zum Personalbestand einer Pflegeeinrichtung gehören alle, die dort beschäftigt sind, die also in einem Arbeitsverhältnis zur Pflegeeinrichtung stehen und teilweise oder ausschließlich Leistungen nach SGB XI erbringen.

Ambulante Pflegedienste

Erfasst werden die ambulanten Pflegedienste, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und danach als zugelassen gelten.

³ Dies zeigen z. B. die Untersuchungen von TNS Infratest. Siehe z. B. TNS INFRATEST SOZIALFORSCHUNG (2011) Abschlussbericht zur Studie „Wirkungen des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes“, München.